

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gedr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Saxonianer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 5.

Mittwoch, den 3. Februar

1858.

Zeitereignisse.

Se. Maj. der König machen täglich Ausfahrten mit J. Maj. der Königin, außerdem noch Spaziergänge. Am 25. kamen Ihre Maj. nach Berlin und besichtigten im Königl. Schlosse die zur Wohnung für Se. Königl. Hoh. den Prinzen Friedrich Wilhelm bestimmten Zimmer. Ferner besuchten Ihre Maj. den Geh. Rath von Humboldt, welcher krank, aber in der Besserung begriffen ist.

Die am 25. Nachmittag 2½ Uhr in London vollzogene Trauung J. K. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzess Victoria wurde um 3 Uhr in Berlin durch 36 Kanonenschüsse von der Seite des Königl. Schlosses aus verkündet.

Gleich nachdem die Nachricht von der vollzogenen Vermählung in Berlin eingetroffen war, ließ die Stadt- Behörde ihren Glückwunsch nach London telegraphiren.

Wie die „Zeit“ meldet, ist Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm noch vor seiner Abreise nach London von Sr. Maj. dem König zum General-Major ernannt worden.

Alle Blätter bringen Schilderungen der festlichen Begehung des 25. Januar und es ergiebt sich, daß die Freude eine ebenso aufrichtige als allgemeine gewesen ist.

Die Spalten der Berliner Zeitungen sind angefüllt

von den Erzählungen und Berichten über die Pracht und Herrlichkeit der Hochzeit in London und aller damit verbundenen Feste; der schönen Kleider, der prachtvollen Geschenke und der unendlichen Beweise der freudigen Theilnahme des engl. Volkes. Gewiß und wahrhaftig, es giebt für Preußen, wie für England keine natürlichere und nützlichere Allianz, als die innige Verbindung beider Staaten, wie sie jetzt auch so vortrefflich repräsentirt wird.

Beim Empfange des prinzlichen Paares in Berlin am 8. Februar theilten sich 62 Gewerke mit 22 Tausend Arbeitern, 150 Fahnen und 42 Musikcorps. Die Maschinebauer führen eine Lokomotive im Zuge mit, die Wagenbauer einen Eisenbahnwaggon, und die Goldarbeiter und Juweliere eine Fahne mit Gold und Edelsteinen, im Werth von 12000 Thln., besetzt.

Wenn man in Berlin die Vorbereitungen sieht, welche für die Illumination am 8. d. gemacht werden, so muß man staunen. Für die Illumination der Kommunalgebäude allein werden an 15,000 Thlr. angewendet. Die große Fontaine vor dem Museum wird statt Wasser einen Feuerstrahl hoch in die Luft spielen lassen. Der Einzug findet statt Mittags 1 Uhr. Kanonensalven u. das Geläute sämmtl. Glocken verkünden das Eintreffen des Zugs am Brandenburger Thor.

Fünzig Thaler für ein Fenster in Berlin für den 3. Februar pflegt gewöhnliche Forderung zu sein,

dagegen giebt es auch Leute, welche nicht im Einzelnen handeln und sich für ihre ganze Facade, die sie irgend einem patriotisch gesinnten Vereine vermiethet haben, sechszig Friedrichsd'or geben lassen. Eine beliebte Puzmacherin der eleganten Welt hat drei Fenster für 250 Thaler vermiethet. In den Zeitungen werden Kothurne für kleine, aber schaulustige Leute ausgeben, d. h. Ueberziehschuhe mit 7 bis 8 Zoll hohen Querleisten unter den Sohlen, wodurch der Träger in den Stand gesetzt wird, seinen Vormännern über die Köpfe zu sehen.

Vor etwa 8 Tagen trafen aus den Provinzen circa 60 Postillone in Berlin ein, die im Postgebäude ihre Aufnahme und Verpflegung fanden und außerdem noch, wie uns mitgetheilt wird, 1 Thlr. Diäten erhalten. Sie haben seither täglich Übungsstunden im Blasen gehabt und werden am Tage der Einholung der Hohen Vermählten bei dieser Festlichkeit sämmtl. zu Pferde erscheinen. — Der Verein der jüngern Kaufleute hat für den Abend des 8. Februar einen großartigen Fackelzug beschlossen, der höchst glänzend und zwar zu Wagen, möglicherweise mit bunten Laternen, ausgeführt werden soll. Zu diesem Zweck ist ein Comitée von elf Mitgliedern niedergesetzt.

Für die Bauten im Jahdebusen sollen im laufenden Jahre 500,000 Thlr. verwendet werden. Auch die Vorarbeiten zu Anlegung eines Hafens auf Rügen sind in eifrigem Betriebe.

Preußen hat bei der Bundes-Versammlung den Vorschlag gemacht, das beherrschende Terrain, auf dem der durch die Pulver-Explosion zu Mainz fast zerstörte Kästrich stand, von Bundes wegen zu erwerben, um darauf ein Centralwerk zu erbauen, welches zur Festigkeit des Places von Mainz nicht unwesentlich beitragen würde, der, in militairischer Beziehung, als der Schlüssel zugleich von Mittel- und Süd-Deutschland angesehen werden muß. Ohne Zweifel wird Oesterreich, welches mit Preußen gemeinschaftlich die Besatzung von Mainz liefert, dem in Rede stehenden Vorschlage seine Unterstützung nicht versagen.

Die Schweizer Regierung hat eine Untersuchung gegen die italienischen Flüchtlinge in Genf angeordnet.

Der Kaiser Napoleon und die Kaiserin wohnten in Paris am 25. dem Balle bei, den Lord Cowley zur Ehre der Vermählungsfeier in London gab.

Von Sr. k. Hoh. dem Prinzen von Preußen, J. Maj. dem Kaiser Alexander, dem Kaiser Joseph und den übrigen Monarchen Europas ist der Kaiser Napoleon beglückwünscht worden.

Die Gesamtzahl der beim Attentate in Paris Verwundeten beläuft sich, so weit ihre Namen bis jetzt bekannt geworden sind, auf 231. Das Ergebnis der gegen die Urheber und Mitschuldige des Attentats eingeleiteten Untersuchung wird nicht so schnell, wie man gehofft, bekannt werden. Die Voruntersuchung bemüht sich, die Verzweigungen des Complots zu entdecken. Anzeichen von Aufregung, welche man in einzelnen Theilen Frankreichs wahrgenommen haben will, die in mehreren Ortschaften verbreitete Nachricht von dem Tode des Kaisers, endlich die in Ancona vorgefallenen Ereignisse sind Fingerzeige zu einer eifrigen Fortführung der Untersuchung.

Es scheint, daß Orsini, der Alles vorausgesehen und berechnet hatte, auch daran gedacht hatte, Mittel zur Flucht in Bereitschaft zu halten. Man fand nämlich am 14. Abends in der Nähe der Oper ein gesatteltes Pferd ohne Herrn; vergeblich forschte man nach, wem es gehören könne. Das Pferd wurde in der Polizei-Remise untergebracht, und später erfuhr man, daß es dem Orsini gehört. Letzterer wurde in der Nacht vom 14. Januar verhaftet.

Ein wichtiges Project liegt dem Kaiser Napoleon zur Begutachtung vor; dasselbe betrifft die Reorganisation der Pariser Polizei und rührt von Herrn Pietri her. Die Verhaftungen dauern in Paris immer noch fort. Ein dort anwesender Italiener hat seiner Geliebten den Hals abgeschnitten, weil diese Enthüllungen gemacht hatte. Der Italiener ist verhaftet worden.

Von allen Truppentheilen in Frankreich gehen an den Kaiser Napoleon Adressen mit Versicherungen unverbrüchlicher Treue für den Kaiser, dessen Sohn und die Kaiserin ein.

Es haben in Paris wieder mehrere Verhaftungen von Italienern stattgefunden.

Gerüchten aus London zufolge, soll noch eine Höllemaschine, bestehend aus 200 Gewehrläufen, existiren; sie sollte auf eine Thür gerichtet werden, durch welche Kaiser Napoleon einzutreten habe und in diesem Moment, nach gegebenem Signal, durch einen Mechanismus von der Strafe aus abgefeuert werden.

Ueber die Trauung des Hohen Paares wird Folgendes gemeldet: Nachdem der Erzbischof von Canterbury eine kurze Anrede an das vor dem Altar stehende Brautpaar gerichtet, die Braut ihr „I will“ mit leiser, und der Bräutigam sein „I will“ mit fester Stimme gesprochen hatten, trat, auf des Erzbischofs Frage: „Wer giebt dieses Weib diesem Manne zur Ehe?“ der Prinz-Gemahl vor und führte die Prinzess Royal dem Erzbischof entgegen, der dem Königlichen Bräutigam bedeutete, die rechte Hand der Prinzessin in seine rechte zu nehmen. Dem Rituale gemäß sprach Prinz Friedrich Wilhelm: „Ich Friedrich Wilhelm Nicolaus Karl nehme Dich, Victoria Adelaide Marie Louisa, zu meinem angetrauten Weibe, Dich zu besitzen und zu halten von diesem Tage an in Glück und Unglück, in Reichthum und in Armuth, in Krankheit und Gesundheit, Dich zu lieben und werth zu halten bis der Tod uns scheidet nach Gottes heiliger Fügung, und darauf verpfände ich Dir mein treues Wort.“ Die Prinzessin sprach dieselben Worte nach. Der Prinz nahm aus den Händen seines Vaters, der ihn zum Altar geleitet hatte, den Trauring und steckte ihn an die linke Hand der Prinzessin mit den Worten: „Mit diesem Ring eheliche ich Dich, mit meinem Leibe verehere ich Dich, und mit all meinen weltlichen Gütern begabe ich Dich, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.“ Nun sprach der Erzbischof den Trauungssegen. Der Prinz küßte seine junge Gattin, darauf die Königin und seine Mutter, und unter den Klängen von Mendelssohn's Hochzeitsmarsch verließ der Hof die Kapelle, damit das neuvermählte Paar und die Zeugen sich im Thronsaale ins Registerbuch eintragen. — Der Prinz und seine Gemahlin waren die ersten, die St. James verließen und unter donnernden Hurrahs der im Park versammelten Menge nach Buckingham-Palast zurückführen. Ihnen folgten bald darauf die Königin und die Hochzeitsgäste.

Man meldet aus London, Montag, 25. Januar, Nachmittags. Seit 10 Morgens findet ein ungeheurer Andrang in den Straßen statt, fast alle Läden sind geschlossen, an den meisten Häusern wehen die engl. und preuß. Fahnen. Sämmtliche Schiffe haben gestagt. Das Wetter ist prachtvoll. Die Trauung fand unter dem Geläute aller Glocken der Hauptstadt und unter dem Donner der Kanonen statt. Se.

Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm sprach bei der Trauung allen Anwesenden vernehmlich, die Hohe Braut unter Thränen leiser. Nach beendigter Trauung umarmte Prinz Friedrich Wilhelm die Königin und seine fürstliche Mutter. Nach glücklich vollzogener Trauung begab sich der Hof nach Buckingham-Palast, während erneuet die Glocken läuteten, die Kanonen salutirten. Tausende von Zuschauern warteten auf allen Punkten. Die Neuvermählten, die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Preußen erschienen stürmisch gebeten zwei Mal auf dem Balkon des Palastes, mit endlosem Jubel von den dicht geschaarten Massen empfangen. Nach eingenommenem Dejeuner fuhren die Hohen Neuvermählten um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr in hochzeitlich geschmückter Equipage und von glänzender Eskorte begleitet, durch Hydepark, wo die elegante Welt der Hauptstadt in großer Zahl ihrer wartete, nach Windsor-Bahnhof, auch dort von Tausenden freudig begrüßt. In Windsor waren die großartigsten Anstalten zum festlichen Empfange getroffen. Abends fand daselbst ein Hof-Concert statt.

Abends war in London die Illumination mehr als glänzend. Hunderttausende durchzogten bis spät nach Mitternacht die Stadt. Kein Unfall trübte die allgemeine Freude. Das Hohe Brautpaar traf Abends 5 $\frac{1}{4}$ Uhr in Windsor ein. Die Prinzess Royal weiß gekleidet, Prinz Friedrich Wilhelm in Civil. Der Enthusiasmus in Windsor war unbeschreiblich. Siebenhundert Schüler von Eaton waren beim Empfang anwesend. Sie spannten die Pferde ab und zogen unter allgemeinem Zuruf und Vivats den Wagen nach dem Schlosse. Zu dem Hof-Concerte daselbst waren 800 Einladungen ergangen, 200 Künstler wirkten bei demselben mit. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen trug die preuß. Husaren-Uniform. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen erschien in golddurchwirktem Kleide mit bunten Blumen, Diamanten und Smaragden garnirt.

Nach der „Birmingham Post“ hat die Polizei in Pierris früherer Wohnung zwei Mal Haussuchung gehalten und eine Menge Briefe mit Engländern und Ausländern, deren Datum bis 1848 zurückreicht, einige Nummern des „Spectateur“ und ein Buch über die Anfertigung von Granaten gefunden.

Man versichert, daß Frankreich und England entschlossen seien, falls die Einnahme von Canton

nicht hinreichend wäre, den Kaiser von China zum Frieden zu nöthigen, bis nach Peking vorzudringen. Frankreich würde zu diesem Zweck eine hinreichende Zahl von Landungstruppen liefern. Die Expedition würde im nächsten Sommer vor sich gehen.

Die Häupter der republikanischen Partei in Spanien und Portugal haben wahrscheinlich vorher Kenntniß von dem Mordplane gegen den Kaiser Napoleon gehabt; denn an demselben Tage, wo das Attentat stattfand, gab Sixto Comara, spanischer Flüchtling in Lissabon und eines der Häupter der demokratischen Partei, seinen polit. Gefinnungsgenossen ein Diner, wobei auf die zukünftigen Republicken angestossen wurde und man sehr bedeutsame Reden hielt.

In jüngsten Tagen soll ein Erdbeben im Königreich Neapel neuerdings traurige Verheerungen angerichtet haben.

Bei Straßburg hat man im Bette des Rheins auf dem Trocknen einen Stein mit einer Inschrift gefunden, aus welcher hervorgeht, daß seit 1305 das Wasser nicht so niedrig gestanden hat, wie jetzt.

Schon seit einem Jahre kommen die unwiderleglichsten Berichte aus Amerika, daß die Lage vieler Einwanderer aus Deutschland wegen Mangels an Arbeit eine trostlose geworden ist, und gar Mancher hat sich veranlaßt gesehen, im traurigsten Zustand in die alte Heimath zurückzukehren.

Neuestes.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen traf am 30. Januar Morgens 9 Uhr mit dem Courierzuge von Frankfurt a. M. in Berlin ein und fuhr um 11½ Uhr zu Sr. Maj. dem Könige nach Charlottenburg.

Lokales.

Wie an vielen Orten unseres Vaterlandes, so wurde auch hier der Tag festlich begangen, an welchem Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzess Royal Victoria von England das Ehebündniß schloß, welches in seinen Folgen für beide Länder von unnenntbarer Wichtigkeit ist.

Unter den hier veranstalteten Festlichkeiten war die hervorragendste die Feier des Tages durch die alten Krieger aus den Freiheitskriegen von 1806.

Der Kreis-Commissarius der Allgemeinen Landes-

Stiftung, Herr Regierungs- und Landrath Deetz, hatte mit bekannter edler Fürsorge für die alten hilfsbedürftigen Veteranen des Kreises in vielfacher Weise Aufrufe an die Mildthätigkeit der Kreis-Bewohner zur Sammlung milder Beiträge ergehen lassen, und es waren hierdurch **251 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf.** zusammengebracht worden; außerdem hatten die Kreisstände zu diesem Zweck **100 Thlr.** bewilligt.

Am 25. d. Mts. waren deshalb **100** hilfsbedürftige Veteranen des Kreises im Schießhause versammelt worden, um Jedem eine Summe von **2** Rthlrn. auszuzahlen und sie demnächst gemeinschaftlich festlich zu bewirthen.

Der Herr Landrath Deetz machte mit kräftigen, vom Herzen kommenden und zu den Herzen aller Anwesenden gehenden Worten auf die Wichtigkeit des Tages aufmerksam und brachte zunächst ein Hoch auf das Hohe Brautpaar, dann auf Se. Majestät den König und Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen aus, in welches die alten Krieger mit voller Begeisterung einstimmten.

Von sämtlichen Veteranen wurde eine Glückwunsch-Adresse an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen vollzogen und abgesandt.

Außerdem wurden auch an diesem Tage **4** der hilfsbedürftigsten Veteranen auf das Jahr 1858 Pensionen von **12** Thlrn. bewilligt und **6** Invaliden-Wittwen mit je **15** Sgr. erfreut.

Es wäre zu wünschen gewesen, daß so Mancher, welcher dem edlen Streben durch lieblose Verweigerung jeglicher Beihülfe hindernd entgegentritt, an jenem Tage dort anwesend gewesen wäre und gesehen hätte, wie die alten Krieger, welche meist die Freiheit unsers Vaterlandes mit Gut und Blut erstritten haben, mit thränenden Augen die gesammelten Liebesgaben in Empfang nehmen und froh sind, wenigstens für einige Tage wieder der drückendsten Sorge um den nothdürftigsten Lebensunterhalt überhoben zu sein, er würde gewiß andern Sinnes geworden sein.

Welche Anerkennung verdient aber das edle Streben des Kreis-Commissarius Herrn Landrath und Regierungs-Rath Deetz, welcher keine Mühe und Aufopferung schent, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen?! — sie kann ihm mit Worten nicht gebracht werden; ihm mag das Bewußtsein den Lohn seiner

segensreichen Thaten geben, daß er schon viele Tausend Thränen getrocknet und manchem müden Haupte die letzten Lebensstunden liebevoll erleichtert hat! —

Die hiesige Freimaurer-Loge versammelte sich an dem hohen Vermählungstage Nachmittags um 5 Uhr zu einer Festarbeit, an welche sich ein Schwester- und Bruder-Mahl angeschlossen. Abends um 7 Uhr vereinigten sich die Mitglieder der Wintergesellschaft in ihrem höchst elegant decorirtem Lokale und beschloß die Feier des Tages mit einem solennen und sehr zahlreich besuchten Balle.

Neußerem Vernehmen nach ist zu der projectirten Abzweigung der Ortschaften Heide, Alt- und Neu-Scheibe von dem gegenwärtigen evangelischen Schulverbände zu Neu-Sehardsdorf und zur Einrichtung einer selbstständigen evangel. Schule in Heide für diese Ortschaft und Alt- und Neu-Scheibe unter bestimmten Maßgaben die höhere Genehmigung erteilt.

Provinzielles.

Das Gerücht, daß von Görlitz eine Telegraphen-Linie über Landau, Greiffenberg, Hirschberg und Landeshut nach Waldenburg gezogen werden soll, gewinnt an Glaubwürdigkeit, nachdem neulich ein Lieferant der benötigten Hölzer die Strecke bereiste, um die vorgeschriebenen Ablieferungsplätze in Augenschein zu nehmen. Wenn unter den gegenwärtigen drückenden Geldverhältnissen an den Bau der Eisenbahn vorläufig schwerlich gedacht werden kann, so liefert jenes Unternehmen doch immerhin den Beweis, daß die Linie für wichtig genug gehalten wird, um bei geeigneter Zeit den Plan zum Bau der Eisenbahn selbst wieder aufzunehmen.

Nicht nur in Hirschberg, sondern auch in Warmbrunn, Hermsdorf unterm Kynast, Petersdorf und Agnetendorf wurde die Erderschütterung am 15. Jan. wahrgenommen und zwar am heftigsten in dem schon höher gelegenen Agnetendorf, während gerade in Warmbrunn die Erschütterung eine sehr geringe war. Die Gebirgsbewohner auf dem Hochgebirge empfanden die Erschütterung am heftigsten.

Es haben die Brüder Weber aus Cottbus und Görlitz, deren Fallissement und die in Folge dessen ergriffene Flucht vor Kurzem allgemeines Aufsehen erregt hatte, sich am Sonntag Abend ganz unerwartet

in Görlitz eingefunden und sich freiwillig bei dem dortigen Kreisgericht zur Haft gestellt.

Görlitz. Heute, den 26. Januar, in der Mittagsstunde zwischen 12 und 1 Uhr ist mitten in der Stadt ein abscheulicher Mord an der verw. Schuhmachersfrau Schäfer verübt worden. Dieselbe wohnt in der ersten Etage des Hauses No. 2 an der Peterskirche, über ihr wohnt eine andere Wittve, beide waren die einzigen Bewohnerinnen des Hauses. Die Gemordete hatte mit Hilfe eines Gesellen das Gewerbe ihres verstorbenen Mannes betrieben. Schon gestern ist ein Mensch zu ihr gekommen, und hat ohne Geld ein Paar Stiefeln haben wollen. Sie hat es abgelehnt, ihm dieselben zu geben. Heut zu Mittag, zu einer Zeit, wo der Geselle nicht anwesend ist, hört die oben wohnende Wittve einen Hilferuf, sie fürchtet sich aber hinunterzugehen, und ruft aus dem Fenster um Hilfe. Ihr Ruf wird von einem gegenüberwohnenden Lohnkutscher gehört, und dieser eilt, natürlich ohne zu wissen, was geschehen ist, dem Hause zu. An der Thür begegnet ihm ein Mensch, der sich eilig entfernt. Als der Lohnkutscher die Wohnung der Wittve Schäfer betritt, findet er dieselbe todt in ihrem Blute liegend. Man setzt dem entflohenen Menschen nach, in welchem man einen gewissen Forkert aus Reichenbach O.-L. erkannt haben will, und welcher erst kürzlich aus dem Correctionshause entlassen sein soll.

Am 28. d. ist der des Mordes verdächtige Schuhmachersgeselle Forkert in Seidenberg auf der Herberge durch einen Gensd'armen aufgegriffen und nach Görlitz geschafft worden. Die Ermordete ist ihm zur Recognition gezeigt worden, weshalb er in die Wohnung, in der die That verübt wurde, geführt ward. Es wird erzählt, daß er die That schon eingestanden und hierbei geäußert habe, er könne selber nicht begreifen, wie er so etwas habe verüben können.

In Hansdorf wurde ein Weichensteller, welcher schon 14 Jahre diesen Posten versah und immer glücklich weggekommen war, durch Ankunft zweier Züge, als er noch schnell über die Bahn gehen wollte, um eine andere Weiche zu stellen, von der Lokomotive ergriffen und über 100 Schritte weit fortgeschleppt, ehe der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Am Kopfe ein großes Loch und das rechte Bein zweimal entzwei, gab er noch eine Stunde lang zwar Lebens-

zeichen von sich, aber an eine Rettung war nicht zu denken. Er ist Familienvater und etliche 50 Jahre alt. Der Lokomotivführer hatte 2 Mal durch Pfeifen gewarnt, war also nicht an seinem Unglücke schuld.

Etwas Aehnliches konnte kürzlich in Kohlsurth einem Schaffner begegnen. Derselbe steigt ab, ihm waren bei der Kälte die Stiefeln gefroren und die Glieder steif, er kommt dem Strange zu nahe, wobei ihn das eine Rad noch faßt und den Stiefel zerreißt, jedoch weiter keinen Schaden zugefügt hat.

Holkenhain. Am 26. Januar stand der 12jährige Knabe, welcher am 25. Octbr. v. J. 5 Kinder durch absichtliches Einsperren in einen Kasten auf so schauerhafte Weise tödtete, vor Gericht, um seine verdiente Strafe zu empfangen. Derselbe wurde zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Mannigfaltiges.

Die Erderschütterung, welche am 15. Januar in der Abendstunde in Mähren und Schlessien verspürt wurde, nahm man auch in Ungarn wahr.

Im vorigen Jahre sind im Preussischen Staate 81,820 Jagd-Scheine ertheilt worden, wovon auf die Provinz Schlessien 13,969 kommen.

(Ein merkwürdiger Vorfall), angeblich verbürgt, ereignete sich vor Kurzem in dem böhmischen Markt-*Steden* Gieshübel. Eine Frau hört des Nachts ihr Kind, ein Mädchen von 6 Jahren, ächzen und wimmern; sie steht auf, um zu sehen, was ihm fehle und bemerkt zu nicht geringem Schrecken, daß — eine Maus in dem Munde des Kindes steckt. In der Angst ergreift die Frau das Schwänzchen der Maus und versucht sie aus dem Munde zu ziehen, allein es reißt ab und die Maus schlüpft in den Magen des Kindes. Glücklicherweise ist bald ärztliche Hülfe zur Hand; man giebt dem Mädchen einen aus fettigen Substanzen bereiteten Brei zu genießen und reicht ihm ein Abführmittel, in Folge dessen die Maus nach Verlauf von 36 Stunden durch den Darmkanal abgeht. Besondere Veränderungen oder üble Zufälle sind in dem Befinden des Kindes, während sich die Maus im Darmkanal aufhielt, nicht eingetreten und ist dasselbe vollkommen gesund. (Österr. Bl.)

In Paris gab ein reicher Russe seinen Freunden ein großes Diner. Die Wände des Festsaales waren mit Beilchen und Camilien ausgeschlagen; ausgelegte Schwäne spien wohlriechende Wasser aus.

Gerichte und Weine waren fabelhaft. Die in den Straßen harrenden Kutscher der Equipagen wurden mit Feldhühnern, Trüffeln und Champagner bewirthet. Das Mahl kostete 7500 Frs. Die Kellner erhielten 25 Louisd'or Trinkgeld.

Mittel gegen den Zahnschmerz. Die „Med. Wochenschrift“ theilt nachstehendes Mittel gegen Zahnweh mit: 2 bis 4 Tropfen Chloroform auf Baumwolle aufgetropfelt und so in das Ohr derjenigen Seite gebracht, auf welcher der Zahnschmerz empfunden wird, stillen den Schmerz entweder ganz, oder lindern ihn wenigstens bedeutend; die Applikation kann beliebig und so oft wiederholt werden, bis der Schmerz endlich ganz schwindet. Das Chloroform verursacht starkes, aber durchaus nicht schmerzhaftes Wärmegefühl im Gehörgange.

Drillings : Geburt.

Sonntag, den 24. Januar, gebar die Ehefrau des Häuslers *Lochmann* zu *Ober-Chiemendorf* drei gesunde Knaben. Mutter und Kinder erfreuen sich der besten Gesundheit.

Kirchen : Nachrichten.

Amts-Boche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 7. Februar 1858.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Stod.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Superint. Pastor prim. *Vornmann*.

C. In der Waisenhaukirche:

Dienstag, den 9. Februar, Nachmittags um 4 Uhr: Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. *Vornmann*.

Geboren.

Den 14. Januar dem Brg. u. Schneidernstr. *Karl August Ostermann*, eine Tochter, *Rosine Louise*.

Gestorben.

Den 21. Januar der Brg. u. Hausbesitzer *Karl Gottlieb Bernd*, alt 63 J. — Den 22. des Inwohners u. Maurers *Eduard Haschke Sohn*, *Louis Moriz*, alt 1 M. 8 T. — Dens. gebar die Ehefrau des Brgs. u. Grosso-Handelmanns *Ernst Laßmann* eine todte Tochter. — Dens. des Inwohn. u. Webers *Hermann Möller Tochter*, *Auguste Minna*, alt 29 T. — Den 26. des Brgs. u. Schneidernstrs. *Johann Karl Christoph Sohn*, *Gustav Dékar*, alt 4 J. 9 M. 14 T. — Den 28. des weil. Brauermeisters und Kretschambesizers in *Ullersdorf* *Johann Heinrich Schönig Wittwe*, *Frau Johanne Marie geb. Sauer*, alt 73 J. 18 T.

Bekanntmachung,

betreffend den Ersatz für die präkludirten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 und Darlehns-Kassenscheine vom Jahre 1848.

Nachdem durch das Gesetz vom 15. d. Mts. Ersatz für die in Gemäßheit der Gesetze vom 19. Mai 1851 und 7. Mai 1855 präkludirten Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 und Darlehns-Kassenscheine vom 15. April 1848 bewilligt worden ist, werden alle diejenigen, welche noch solche Papiere besitzen, aufgefordert, dieselben bei der Kontrolle der Staatspapiere hieselbst, Dranienstraße No. 92, oder bei den Regierungs-Hauptkassen, oder den von Seiten der Königlichen Regierungen beauftragten Special-Kassen Behufs der Ersatzleistung einzureichen.

Zugleich ergeht an diejenigen Interessenten, welche nach dem 1. Juli 1855 Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 oder Darlehns-Kassenscheine bei uns, der Kontrolle der Staatspapiere oder den Provinzial-, Kreis- oder Lokal-Kassen zum Umtausch eingereicht und Empfangscheine oder Bescheide, in denen die Ablieferung anerkannt und das Gesuch um Umtausch abgelehnt ist, erhalten haben, die Aufforderung, den Geldbetrag der eingereichten Papiere, gegen Rückgabe des Empfangscheines oder Beziehungsweise des Bescheides, bei der Kontrolle der Staatspapiere oder der betreffenden Regierungs-Hauptkasse in Empfang zu nehmen.

Die Bekanntmachung der Endfrist, bis zu welcher Ersatz für die gedachten Papiere gewährt werden wird, bleibt vorbehalten. Berlin, den 29. April 1857.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Natan. Gamet. Nobiling. Günther.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wegestrecke zwischen hier und Marklissa amtlich vermessen und auf 13 Meilen festgestellt worden ist, beträgt das Personen-Geld von Lauban nach Marklissa 10½ Sgr., und nach den einzelnen Halte-Stellen wie folgt:

von Lauban nach Holzkirch	½ Meile . . . 3 Sgr.
von Holzkirch nach Mittel-Steinkirch	½ Meile . . . 3 Sgr.
von Mittel-Steinkirch nach Ober-Steinkirch	½ Meile . . . 3 Sgr.
von Ober-Steinkirch nach Marklissa	½ Meile . . . 1½ Sgr.

Summa: 10½ Sgr.

Lauban, den 2. Januar 1858.

Königliches Post-Amt.
Winkler.

Masken-Ball.

Mit Bezugnahme auf meine in voriger Nummer dieses Blattes erlassene Bekanntmachung zeige ich hierdurch noch ergebenst an, daß die Räume des Saales und der Nebenzimmer auf das Geschmackvollste zu einem Wintergarten decorirt sein und derselbe mit einem **Masken-Ball** auf den 12. Februar cr.

Abends Punkt 7 Uhr eröffnet werden wird. — Eintritts-Karten sind bei mir selbst und bei Herrn Buchbinder-Meister Nordhausen à Person 7½ Sgr. zu haben. — Die Decoration ist Herrn Melz hier übertragen.

Um recht zahlreiche Theilnahme bittet

Rasemann, Schießhaus-Pächter.

Den 28. Februar

Ziehung des Großherzoglichen Badischen Eisenbahn- Anlehens vom Jahr 1845.

Die Hauptgewinne desselben sind 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000, 1770mal fl. 250.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist fl. 42 oder Thlr. 25. 4 Sgr. Pr. Cour.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen franco Einsendung des Betrags von fl. 52. 30 fr. oder Thlr. 30 Pr. Cour., nehmen aber solche auf Verlangen nach genannter Ziehung zu fl. 49 oder Thlr. 28 Pr. Cour. wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns ihre Obligations-Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 fr. oder Thlr. 2 Pr. Cour. für jedes zu verlangende Obligations-Loos einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von 13 Obligations-Loosen sind nur fl. 42 oder Thlr. 24 Pr. Cour. zu zahlen, gegen Einsendung von fl. 87. 30 fr. oder Thlr. 50 Pr. Cour. werden dagegen 30 Obligations-Loose überlassen.)

Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Stirn & Greim,

Staats - Effecten - Handlung
in Frankfurt a. M.

Das Waschen und Modernisiren der Stroh-, Kopfhaar- und Vordüren-
Hüte übernimmt in Besorgung

Wilhelmine Schlägel.

Allen seinen verehrten Gönnern und Freunden in und um die Stadt Lauban herum empfiehlt sich bei seinem Abgange von Schreibersdorf nach Eichberg zu fernem gütigen Wohlwollen und freundlichem Andenken

der Amtmann **Schleuder**
nebst Familie.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Sattler zu werden, kann bei dem Sattler-Meister und Wagenbauer Goldner ein Unterkommen finden.

Laubaner Getreide-Preise vom 27. Januar 1857.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	fl.	Sgr.	o.	fl.	Sgr.	o.	fl.	Sgr.	o.	fl.	Sgr.	o.
Höchster	2	18	9	1	18	9	1	12	6	1	5	—
Niedrigster	2	10	—	1	12	6	1	10	—	1	2	—

Semmelwoche: Herr Mezke auf der Brüdergasse. — Garfüche: Herr Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.